



# Wiener Figaro

Magazin der  
Mozartgemeinde Wien  
Ausgabe 3/2025

# INHALT

Inhaltsverzeichnis und Impressum .....	2
Vorwort des Präsidenten Dr. Wolfgang Gerold .....	3
Figaro im Figaro - Dr. Roman Seeliger .....	4
Wolfgang & Nannerl-Preis bzw. Sonderpreise und Goldene Mozartmedaillen an Erwin Flores, Vasilis Tsiatsianis und James Strauss.....	8
Mozart, der vielseitige Alleskönner von Alexander Blechlinger - Teil 2 .....	10
Veranstaltungen.....	20

**Wiener Figaro 3/2025**

**5. August 2025**

## Impressum:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Mozartgemeinde Wien p.A. 1060  
Wien, Amerlingstraße 11  
(Bezirksvorstellung Mariahilf)

**H:** [www.mozartgemeinde-wien.at](http://www.mozartgemeinde-wien.at)

**E:** [info@mozartgemeinde-wien.at](mailto:info@mozartgemeinde-wien.at)

**T:** +43 699 17168930

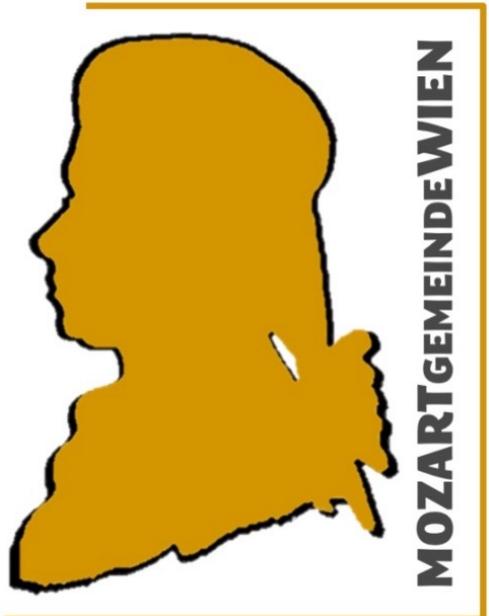
Bankverbindung: Erste Bank

**IBAN:** AT20 2011 1841 2572 9900

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Redaktion/Satz/Layout:  
Dr. Wolfgang Gerold

Copyrights der Fotos: soweit nicht  
gesondert angeführt: Privatfotos



# WOLFGANG GEROLD

## Vorwort des Präsidenten



**Liebe Mitglieder  
der Mozartgemeinde Wien!**

Ich freue mich, Ihnen die 3. Ausgabe des *Wiener Figaro* des Jahres 2025 übermitteln zu dürfen:

Ab Seite 4 gibt es einen Artikel unseres Generalsekretärs Dr. Roman Seeliger über „Figaro im Figaro“.

**Erwin Flores** erhielt den „**Wolfgang und Nannerl Preis**“. Ein Bericht über sein Preisträgerkonzert gibt es auf Seite 8.

Ab Seite 10 finden Sie den 2. Teil einer Serie von **Alexander Blechinger** über Wolfgang Amadeus Mozart.

Am **8.5.** und **9.5.2025** fand im MuTh

**Mia bella Signorina**

mit einigen unserer Vorstandsmitglieder statt: zum Nachschauen oder Entdecken: [https://youtu.be/iDkP\\_yoTQ1k](https://youtu.be/iDkP_yoTQ1k)

Gemeinsam mit Mozarteum Hellas gab ich im Juni im Rahmen des **10. Österreichisch - Griechischen Musiksommers** in Griechenland fünf Konzerte: Marathonas, Ioannina, Ekali, Tsagkarada und Zagora mit Präsidentin Evagenia Vataopolou und Vizepräsidentin Nina Patrikidou.



**Julian Schlosser** erhält im Rahmen unserer **GV** den „**Wolfgang und Nannerl Preis**“: im Bezirksmuseum Josefstadt, Schmidgasse 18, 1080 Wien: **Mittwoch, 22. Oktober 2025, 19 Uhr – siehe Seite 20**

Ihr Mitgliedsbeitrag für 2025 beträgt weiterhin 30 €. Angehörige zahlen nur 20 €, Jugendliche und Studenten 15€. Aus Gründen schlanker Verwaltung bitten wir Sie nicht gesondert per Brief: Bankverbindung: ERSTE Bank-IBAN: AT20 2011 1841 2572 9900 - BIC: GIBAATWWXXX.

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Sommer und beginnenden Herbst mit viel Kultur!

Ihr 

Wolfgang Gerold

# ROMAN SEELIGER

## Figaro im Figaro

### **Vorgeschichte**

Im vergangenen Jahr bekam ich plötzlich eine E-Mail von Heidelinde Twaroch, der Prinzipalin des Neuen Theaters in Döbling. Sie fragte mich, ob ich eine Rolle in Beaumarchais' *Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit* (Vorlage für die Oper *Le nozze di Figaro* von Da Ponte und Mozart) übernehmen möchte.

### **Warum nicht?**

Nur: Ich hatte wenig Zeit für das Rollenstudium, da – abgesehen von meinem juristischen Beruf – einige Auftritte im Rahmen von Dinner& Crime und als Alleinunterhalter in meinen Soloprogrammen bevorstanden. Also habe ich gefragt, ob ich eine kleine Rolle spielen könnte, die nicht so viel Vorbereitung erforderte. Heidi bot mir unter anderem den Part des Dorfrichters Don Gusman (bei Mozart Don Curzio) an. Das Stottern des korrupten Juristen, der zwischen Dummlichkeit und Verschlagenheit changiert, würde einem Kabarettisten auch in einer kleinen Rolle Möglichkeiten der schauspielerischen Entfaltung bieten. Ich brauchte nicht lange zu überlegen, um mich für diese Rolle zu entscheiden.

### **Skandal**

Die Komödie von Beaumarchais war zum Zeitpunkt ihrer Entstehung ein Skandalstück, da es sich über den Adel lustig machte und das *ius*

*primae noctis* thematisierte (das Recht der ersten Nacht, das der Landesfürst – rechtshistorisch höchst umstritten – gehabt haben soll). Im Fernsehen lief gerade der Film *Amadeus*, als ich den Text lernte. Zufällig drehte ich just in dem Moment auf, in dem eine Auseinandersetzung Josephs II. mit Mozart begann, der aus dem Stoff von Beaumarchais seine Oper *Die Hochzeit des Figaro* machen wollte, was Joseph II. missbilligte.



*Christine Flamond als Marcellina und Roman Seeliger als Don Gusman (Copyright Miklos Peter Vojnich)*

## **Worum geht's?**

Figaro soll Susanna heiraten. Doch der Graf Almaviva hat Susanna ins Visier genommen. Die Gräfin (Almavivas Frau) schmiedet daher mit Figaro einen Plan, um den Grafen in flagranti zu ertappen. Dabei wird der Page Cherubino in Frauenkleidern zu einem wichtigen Element der Intrige. Es wird eingefädelt, dass der Graf sich im dunklen Park Susanna zu nähern glaubt, auf Grund eines geschickten Verwirrspiels aber unwissentlich seine eigene Frau küsst. Marcellina behauptet, Figaro habe ihr die Ehe versprochen. Dr. Bartholo vertritt Marcellina vor Gericht, um diesen behaupteten Anspruch durchzusetzen. In Wahrheit jedoch sind Marcellina und Bartholo die Eltern von Figaro, der am Schluss seine Susanna heiratet.

## **Meine kleine Rolle**

Heidi reicherte meinen Part des Richters Don Gusmann ein wenig an, um mir Gelegenheit zu mehr Komik zu geben. So verliebt sich der Herr Rat in Marcellina und ist ganz erzürnt, dass der Lümmel von Figaro nach der Erzählung der Angebeteten an deren Busen gesaugt haben soll. Was der Dorfrichter nicht weiß: Sie meint damit, ihren Sohn einst gestillt zu haben. Diese Episode reihte sich somit nahtlos in den Beaumarchais-Stil ständiger Verwechslungen ein.

## **Korruption in Perfektion**

Sowohl Graf Almaviva als oberster Gerichtsherr als auch der Dorfrichter sind in korrupte Machenschaften verwickelt. Auf die Anschuldigung Figaros, Don Gusman habe sich seinen Posten erkaufte, antwortet der stotternde Richter unverblümt: „Es wäre na-natürlich bes-besser, man be-bekäme ihn u-u-umsonst.“



*Christine Flamond als Marcellina, Roman Seeliger als Don Gusman, Ben Sabanas als Figaro und Claudia Rupp als Susanna (Copyright Erich Rupp)*

## Neue Akzente

Für Kurzweiligkeit sorgte die Regisseurin Heidelinde Twaroch, die nicht nur leidenschaftlich inszeniert und immer auf deutliche Aussprache aller Darstellerinnen und Darsteller besonderen Wert legt (und diesem Anspruch laut Theaterrezensent Landau auch gerecht wird), sondern auch neue Pointen einbaute, die beim Publikum bestens ankamen.

## YouTube-Links

Alle Aufzeichnungen: Theater Bild Club

### Dorfrichter-Szene:

<https://youtu.be/fV6FDfG1kxw>

Mit Christine Flamond als Marcellina, Peter Ponta als Bartholo, Ingomar von Lex als Gerichtsschreiber, Walter Vogl als Gerichtsherr, Ben Sabanas als Figaro und Roman Seeliger als Dorfrichter;

### Don Gusman buhlt um Marcellina:

<https://youtu.be/yOgUbQamfl8>

Mit Christine Flamond als Marcellina, Roman Seeliger als Don Gusman und Ben Sabanas als Figaro;

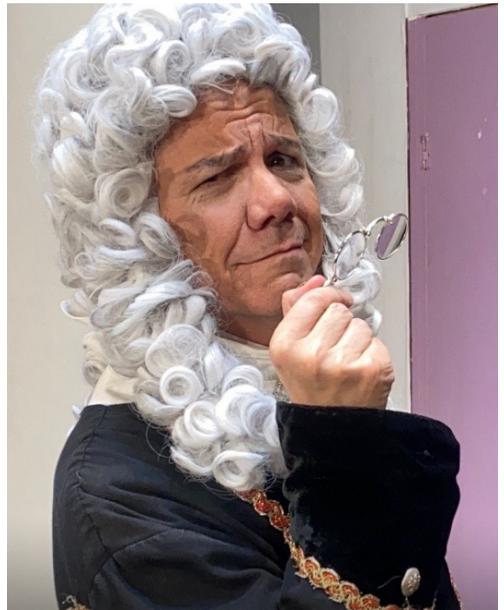
### Dorfrichter Don Gusman und Dr. Bartholo buhlen um Marcellina:

<https://youtu.be/FuCrtmE-Sp0>

Mit Peter Ponta als Dr. Bartholo, Christine Flamond als Marcellina und Roman Seeliger als Don Gusmann;

## Live-Musik

Ein Novum für das Neue Theater in Döbling: Ich spielte zwischen den Akten und zum Teil auch zur Untermalung einer Szene hinter der Bühne auf einem Flügel live Klavier, so zum Beispiel Mozarts Cherubino-Arie *Voi che sapete* aus *Die Hochzeit des Figaro*. Da Weihnachten nicht



Roman Seeliger als bestechlicher Don Gusman (Copyright Miklos Peter Vojnich)

fern war, habe ich diese Arie in der *Derniere* mit dem berühmten Weihnachtslied *Adeste fidelis* verbunden. Roman Seeliger spielt seine Kombination von Mozarts *Cherubino-Arie* und *Adeste fidelis*:

<https://youtu.be/3TOboCPC8D0>

Die beiden Melodien sind einander am jeweiligen Beginn sehr ähnlich. *Adeste fidelis* wird mit einer Reihe von Urhebern in Zusammenhang gebracht: Das Manuskript von John Francis Wade (1711-1786) dürfte die älteste erhaltene Fassung sein. Als Mozart seine Oper *Die Hochzeit des Figaro* komponierte, war das Lied bereits allgemein bekannt. Nach heutigen juristischen Maßstäben mag hier – eventuell – eine urheberrechtliche Verletzung vorliegen. Es ist jedoch zur Ehrenrettung Mozarts zu



*Premierenfeier (von links): Generalsekretär Roman Seeliger, Vorstandsmitglied Charlotte Leitner, die gleich mit Regisseurin Heidi Twaroch fachsimpelte, und Charlottes Schwester Rosi (Copyright: Zuschauerin Hertha, die zum Stammpublikum zählt)*

berücksichtigen, dass es damals üblich war, Volkslieder in große musikalische Werke zu integrieren. Solche Parallelitäten sind für einen Piano Comedian wie mich jedenfalls eine wunderbare Grundlage für neue humoristische Kreationen am Klavier.

### **Vorschau auf *Der Revisor***

In der bevorstehenden Herbstproduktion des Neuen Theaters Döbling spiele ich – wieder unter der Regie von Heidelinde Twaroch – die Hauptrolle des Stadthauptmanns in Gogols *Der Revisor*.

Auch in diesem Stück geht es um Korruption. Ein zeitloses Thema. Leider oder – aus der Sicht des komödiantischen Theaters – glücklicherweise.

## **Neues Theater Döbling**

Gatterburggasse 2a, 1190 Wien

### **Nikolai Wassiljewitsch Gogol**

#### **Der Revisor**

(mit unserem Generalsekretär Roman Seeliger als Stadthauptmann)

Sa, 15.11.25, 19 Uhr

So, 16.11.25, 17 Uhr

Sa, 22.11.25, 19 Uhr

So, 23.11.25, 17 Uhr

Karten (25 €) unter

+43 1 368 58 26 (Anrufbeantworter)

oder per E-Mail an

[karten@neuestheaterindoebling.at](mailto:karten@neuestheaterindoebling.at)

# WOLFGANG GEROLD

## Verleihung des WOLFGANG & NANNERL-PREISES sowie zweier SONDERPREISE und der GOLDENEN MOZARTMEDAILLE an Erwin Flores, Vasilis Tsiatsianis & James Strauss

Am 11. Juni 2025 fand im voll besetzten Festsaal der Atomos Klinik in Währing in der Kreuzgasse 17 das Preisträger-Konzert für den 13jährigen **Erwin Flores** statt, der nach einem hochgelobten Konzert mit Werken von Mozart, Chopin und Rachmaninow den „**Wolfgang und Nannerl Preis**“ gemeinsam mit der **Goldenen Mozartmedaille** aus den Händen des Präsidenten der Mozartgemeinde Wien, **SenR Dr. Wolfgang Gerold**, erhielt.

Drei Beispiele aus seinem umfangreichen Konzertbeitrag können Sie unter dem Link

<https://youtube.com/playlist?list=PLocw9j-8kawz6vWsT4KY5iUPPI970VOM-&si=7BwZbsjxh2B0YZ6X> ansehen und vor allem anhören....



Erwin Flores  
mit Präsident  
W. Gerold



Der junge Pianist **Erwin Flores** (spanisch-armenischer Herkunft) ist der Sohn der beiden Opernsänger Karina Flores und Felix Flores. Erwin studiert in der Zentralen Musikschule - Akademie für darstellende Kunst in Moskau in der 7. Klasse bei der Pädagogin Mira Marchenko. Seit seinem 4. Lebensjahr widmet er sich der Musik und absolvierte bereits etliche internationale Auftritte.

**Karina Flores** ist eine renommierte Opernsängerin, die im letzten Sommer die Elisabetta im Don Carlos und die Norma in Klosterneuburg sang. Gemeinsam mit **Yulia Savrasova** sang sie am Ende des Abends das Duett Aida & Amneris aus dem 2. Akt der Oper Aida.

Im Anschluss an die Ehrung für Erwin Flores spielte der international renommierte Soloflötist **James Strauss** gemeinsam mit unserem Vorstandsmitglied **Vasilis Tsiatsianis**, der auch für die Organisation des erfolgreichen Abends verantwortlich zeichnete von Mozart das Menuett aus dem Divertimento KV 334 in D-Dur. Beide brachten unter schwierigsten Bedingungen in der Pandemiezeit eine „CD“ **Mozart Concertante** mit selten gespielten Werken für Flöte und Orchester heraus, wofür sie mit einem Sonderpreis und der Goldenen Mozartmedaille ausgezeichnet wurden. z.B: <https://www.youtube.com/watch?v=rgclqnN3WzI>



Präsident Wolfgang Gerold, Ehrenpräsident Helmut Kretschmer, Preisträger Vasilis Tsiatsianis, Preisträger Erwin Flores, Karina Flores, Yulia Savrasova, Preisträger James Strauss



Der gut besetzte Festsaal der Atomos-Klinik beim Preisträgerkonzert am 11.6.2025

Gerold mit den Preisträgern Tsiatsianis & Strauss

# ALEXANDER BLECHLINGER

## Mozart, der vielseitige

### 2. Teil **Alleskönner**

**Fortsetzung aus dem Figaro 2/2025**  
(die Fußnoten finden Sie dort auf S 19):

Fixe Anstellung wurde zwar keine erreicht, aber Aufträge mehr als genug, auch in Bologna, Rom und Neapel hätte Mozart für die nächste Saison einen Opernauftrag erhalten können, so wurden daraus die besten Möglichkeiten gewählt: eine Opera seria „**Lucio Silla**“ KV 135 für die Mailänder Carnevalsoper 1772/1773, den Zweiakter, die Serenata teatrale, „**Ascanio in Alba**“ KV 111 für die Vermählungsfeier Erzherzog Ferdinands mit Prinzessin Beatrice von d'Este von Modena und ein Oratorium für Padua.

Die Erfolge waren mit immensen Strapazen verbunden: bei der Fahrt von Neapel nach Rom zum Beispiel gab es nur zwei Stunden Schlaf und vier kalte Hendl mit Brot.

Kaum angekommen, gibt es kaum Erholung, denn die Aufträge müssen abgearbeitet werden, neben geistlichen Auftragswerken für Salzburg, Symphonien zuerst das Oratorium für Padua auf Grundlage eines Textes des berühmten Metastasio:

**La Betulia liberata** KV 118.

Mitte August brechen Vater und Sohn bis Mitte Dezember zur **zweiten Italienreise** auf, um die Auftragswerke abzuliefern und mit den Sängern

fertigzustellen, was damals üblich war. Wolfgang dazu: er liebe es, *daß die Aria einem Sänger so angemessen sey, wie ein gutgemachtes Kleid*. Erzherzog Ferdinand, enthusiastisiert durch Ascanio in Alba, will Mozart daraufhin anstellen, doch *Maria Theresia*, zuvor noch vom Wunderkind begeistert, bringt ihren Sohn davon ab, indem sie meint, er solle sich doch nicht mit in der Welt umherziehenden Bettlern belasten. Sie glaube nicht, dass er *einen Komponisten oder unnütze Leute nötig hat*. Das lange Warten von Leopold und Wolfgang in Mailand hat sich also nicht gelohnt, und obendrein sperrt Salzburg Leopold vorübergehend deswegen das Gehalt. (9+11)

Am 15. Dezember kommen sie aus Mailand wieder in Salzburg an. Am nächsten Tag ereignet sich die Verkündung des Todes von Fürsterzbischof Schrattenbach. Dadurch wird sich langfristig die Situation der Mozarts weiter verschlechtern.

Ungeachtet dessen treffen sich die Mozarts oft im Cafe „Staiger“, heute das „Tomaselli“ mit Gesellschaft bei Tee, Schokolade, der berühmten Mandelmilch und Gefrorenem, und Wolfgang begeistert sich am Böldelschießen: man schießt mit einem Luftdruckgewehr auf eine

buntbemalte Scheibe, weiters am Kegeln, Reiten, Carambole-Billard, Maskeraden, Parodien und scherzhaften Kanons. Das 1783 komponierte **Bandel-Terzett** KV 441 im Dialekt, „Liebes Mandel, wo ist's Bandel?“, gibt ein gutes Beispiel von dieser Seite Wolfgangs. (2)

### **Italienische Träume, Colloredos Konzertmeister und kein Wunderkind mehr**

**1772:** Mozart komponiert neben acht Symphonien, vier Divertimenti, sechs Menuetten, diversen Liedern, Litanen, Triosonaten und dem vermutlich ersten Freimaurerlied „O heiliges Band“ KV 148 im April die einaktige Kantate „**Il sogno di Scipione**“ KV 126 für den Amtsantritt des neuen Salzburger Fürsterzbischofs Graf Colloredo, Uraufführung ist Anfang Mai in der Residenz. Ende August wird Wolfgang Konzertmeister der Hofkapelle mit 150 Gulden (1 Gulden = 1/3 Unze Silber) Jahresgehalt und begibt sich mit seinem Vater am 24. Oktober auf die **dritte und letzte Italienreise**. (4+9)

Am 26. Dezember ist die Uraufführung von **Lucio Silla** KV 135 in Mailand mit mäßigem Erfolg, der Beginn ist wegen des Erzherzogs um drei Stunden verspätet, der Tenor ist erkrankt, und der Ersatz-Kirchensänger versagt, dennoch wird sie 26 Mal erfolgreich gegeben. Trotzdem soll es Mozarts letzte Oper für Italien bleiben, in welchem Land er wie in

*keinem...mit Ehren empfangen und...geschätzt worden sei. Mozart gerät in eine paradoxe Lebensphase: Umso besser er als Komponist-Musiker wird, desto mehr verblasst das „Wunderkind“ für die Leute. Und Mäzene und Publikum geben sich distanziert.*

**1773:** Am 17. Jänner findet in der Mailänder Theatinerkirche die Uraufführung der Solomotette für Sopran und Orchester **Exsultate, jubilate** KV 165 statt. (9) Noch auf der Reise beginnt er das **1. Violinkonzert in B-Dur** KV 207 zu komponieren.

Nach der Heimkehr am 13. März erwägt der Vater eine erneute Wien-Reise von Mitte Juli bis Ende September in der Hoffnung auf eine lukrative Anstellung des Sohnes. Leider wird es ein Fehlschlag. Die beiden Mesmers in Wien, der Magnetiseur und der Schuldirektor, öffnen beide gastfreundlich ihre Häuser. Maria Theresia empfängt sie schon am 8. August zur Audienz. Verschiedene Projekte werden erwogen. Der Erzbischof gewährt Urlaubsverlängerung. Leopold Mozart: *Die Kayserin waren zwar sehr gnädig mit uns, allein dieses ist auch alles.* (11) Auch Verhandlungen bezüglich einer Stelle in Florenz sind erfolglos. (1) Im Oktober gibt es endlich den ersehnten Umzug in den ersten Stock des geräumigen Tanzmeisterhauses am Makartplatz, dem damaligen Hannibalplatz. Obwohl Clavier-virtuose seit Kindertagen, schafft

Wolfgang erst mit 17 Jahren das **erste Klavierkonzert D-Dur KV 175**, sich stilistisch anlehnd an Werke von Georg Christoph Wagenseil + Johann Christian Bach.(2)

### Salzburger Hauskomponist mit schönem Ausflug nach München

**1774:** Nun wird mehr komponiert als gereist, und so entstehen vier Symphonien, sechzehn Menuette, das **Quintett KV 174**. Im April kommen 2 Chöre aus der späteren Oper *Thamos, König von Ägypten* im Kärnertortheater zur Aufführung.

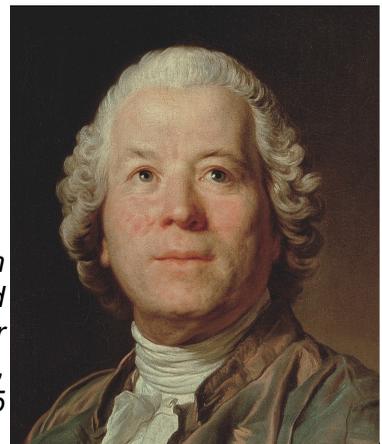
Nachdem Christoph Willibald Gluck in Wien zum „wirklichen k.k. Hofkompositeur mit einem Jahresgehalt von *2000 Gulden* (1 Gulden = 1/3 Unze Silber) ernannt worden ist, erhält Wolfgang vom Hoftheaterintendanten zu München den Auftrag zu einer Opera buffa für die nächste Karnevalsaison: *La finta giardiniera* - die verstellte Gärtnerin, nach einem Libretto von Glucks Librettisten Raniero de Calzabigi. Anfang Dezember fahren Vater und Sohn nach München zur Fertigstellung mit den Sängern und zur Einstudierung.

**1775:** Die Uraufführung von „**La finta giardiniera**“ KV 196 am 13. Jänner im Salvatortheater in Anwesenheit von Kurfürst Maximilian III. ist ein Erfolg, doch erwächst daraus kein neuer Auftrag, schon gar nicht eine Anstellung. Auch der in München anwesende Erzbischof ist seltsam reserviert und besucht die Aufführung nicht. Aber unverzagt werden vor der Abreise Anfang März noch schnell die sogenannte **Spatzenmesse** KV 220 und die Offertoriumsmotette **Misericordias Domini** KV 222 komponiert und aufgeführt.

Wieder in Salzburg komponiert Mozart in Eile nach einem alten, von Hofkaplan Giambattista Varesco adaptierten Libretto Metastasios die Festoper **Il Re Pastore** KV 208, die dann umgehend am 23. April im Salzburger Hoftheater aus Anlaß des Besuches von Erzherzog Maximilian Franz, dem jüngsten Sohn Maria Theresias, uraufgeführt wird, welcher sich auch für Mozarts Musik interessiert und viele Noten von ihm in seiner Bibliothek in Köln archiviert hat, die später Beethoven zu Gute kommen.



*Tanzmeisterhaus, Wohnhaus Familie Mozart ab 1773 (Rekonstruktion ca. 1995) am Markartplatz 8, Salzburg*



*Christoph Willibald Ritter von Gluck, 1775*

Bei einem **Wettspiel** mit dem Pianisten Ignaz von **Beecke** scheint Mozart nicht als eindeutiger Sieger hervorgegangen zu sein. Ein Berichterstatter schreibt, dass Mozart zwar *sehr schwer, und alles, was man ihm vorlegt, vom Blatt weg spielt, aber Beecke ihn weit übertriffe, denn geflügelte Geschwindigkeit, Anmuth, schmelzende Süßigkeit und ein ganz eigenthümlicher, selbstgebildeter Geschmack sind die Keulen, die diesem Herkul wohl niemand aus den Händen winden wird.* (11) Mozart steuert dem sogleich entgegen und legt noch mehr Wert auf Virtuosität.

Mozart muss weiter mit Salzburg vorliebnehmen. Und Hof, Universität, Kirche, Theater, Adel, Bürgertum benötigen verschiedenste Arten von Musik, denn es war von alters her üblich, festliche Anlässe mit eigens bestellter Musik zu schmücken. (11)

In wenigen Monaten werden nun mit ungebrochenem Elan viele Klavier- und Violinkonzerte, Kirchensonaten, Serenaden und Divertimenti geschaffen, weiters die um wesentliche Teile erweiterte Oper **Thamos, König von Ägypten**, deren Uraufführung am 3. Januar 1776 erfolgt, und bei der so manches Motiv an die Zauberflöte erinnert. (11)

**1776:** Für festliche Anlässe werden 9 Sonaten bestellt und sogleich komponiert. Mitte Juni erfolgt die Uraufführung der ersten **Lodronischen Nachtmusik**, Divertimento F-Dur, KV 247, und nach einem Monat die **Haffner-Serenade** KV 250, anläss-

lich der Vermählung Elisabeth Hafners. Der Dienst aber ist ihm desto länger umso mehr zuwider. Die Verknennung seines Genies durch die Obrigkeit empfindet er als tiefe Kränkung, da er in Salzburg Kapellmeister sein will, (1) wohl nicht zuletzt um die musikalische Qualität der Aufführungen und die moralische der Ausführenden anzuheben: *dies ist auch eins von den Hauptsachen was mir Salzburg verhasst macht - die grobe, lumpenhafte und liderliche Hof-Musique - es kann ja ein honneter Mann, der Lebensart hat, nicht mit ihnen leben...* (11) Deswegen verkehren die Mozarts vorwiegend mit dem Adel und nicht mit Leuten ihres Standes. Der Vater hält weiter Ausschau nach einem geeigneten Posten für den Sohn, doch vergebens. Ein Graf Czernin stiftet eine jährliche Rente von 90 Gulden (1 Gulden = 1/3 Unze Silber) bei entsprechender Kompositionsverpflichtung, doch schon nach einer Zahlung verstirbt er.

Das Verhältnis zum Dienstherrn ist zusehends angespannt. Der Erzbischof ist ein Anhänger italienischer Musik und soll auch gemeint haben, dass Mozart nichts wisse, und erst ein neapolitanisches Konservatorium besuchen solle, um die Musik zu erlernen. (11) Weiters lässt dieser unter anderem die Post der Mozarts durchsuchen, und sie korrespondieren daraufhin in Geheimschrift. Nebst vertiefter Musikausbildung fördert Vater Mozart die Fremdsprachen und das Allgemeinwissen

der Kinder; er lässt sie ein Tagebuch anlegen. Aus Kostengründen kann nicht mehr die ganze Familie verreisen. Ein neues Urlaubsgesuch wird abgelehnt. (2) Die Mozarts nennen Colloredo einen Tyrannen, „Unthier“ und „Erzlimmel“, er wiederum heißt Mozart einen „Buben“, „Lumpen“, „Lausub“ und „Fexen“. (11) Innerlich hat Wolfgang sich längst vom Salzburger Hof verabschiedet, und bei nächster Reise soll ihn nur die Mutter zur Koordination und Kostenübersicht begleiten. (2)

### **Zwischenbilanz, Mädchenbekanntschaften und Reise nach Paris ohne Vater**

**1777:** Im Alter von 21 Jahren hat Mozart ein **Drittel seines Lebenswerkes** geschaffen: ca. 300 Werke aller Gattungen. Hier finden sich in der **Musikdramatik** das *Schulspiel*, die *Opera seria*, die *theatralische Serenata*, das *Singspiel*, die *Opera buffa* und die *Schauspielmusik*. Überall zeigt sich sein beachtlicher Bühnensinn und das Gespür für dramatische Effekte.

Bei der **Kirchenmusik** ist die *Missa brevis* hervorzuheben, die nach Order des Fürsterzbischofs höchstens drei viertel Stunden dauern darf. Sie verlangte eine stark gestraffte Durchführung und beinhaltete die einsätzliche *Epistel-sonate*, ebenfalls kurz gehalten, die sich aus der barocken Kirchensonate entwickelt hat. Den *Litaneien* hingegen waren

keine Beschränkungen auferlegt. Die bis dato dreissig **Sinfonien**, anfänglich der offiziösen Ästhetik angepasst und manchmal unter italienischem oder salzburgisch-wienerischem Einfluss, sind kultivierte Unterhaltung und keine Seelenbeichte. Doch schließlich gewinnen Sturm und Drang die Oberhand durch Pathos und subjektives Erleben, beginnend mit der 1772 entstandenen **Kleinen g-Moll Sinfonie** KV 183, die wohl Haydns g-Moll Sinfonie, ebenfalls mit vier Hörnern, aus den sechziger Jahren zum Vorbild hat. Die **Serenaden** für Adel und Bürgertum verbinden festliche Gehobenheit mit Unterhaltsamkeit. Ihre Bezeichnungen sind *Serenade*, *Divertimento*, *Finalmusik*, *Cassation*, *Notturmo* - *Musik zum Abend*, *zur Unterhaltung*, *zum (Universitäts-)Abschluss*, *zum Abschied*, *zur Nacht*, ohne dabei eine bestimmte Gattung oder Form zu benennen. Auch der Inhalt ist frei und manchmal gegensätzlich zum Titel. Bei den **Konzerten** überwiegen die Klavier- und Violinkonzerte. Als hervorragender Geiger schuf Mozart sich ein eigenes Repertoire von fünf *Violinkonzerten*, um damit zu glänzen. Obwohl gefeierter Klaviervirtuose, schuf Mozart sein erstes *Klavierkonzert* erst mit siebzehn Jahren. Die vorigen Konzerte waren mit Hilfe des Vaters Umarbeitungen für Soloinstrument und Orchester nach Klavier-sonaten anderer Komponisten und von Johann Christian Bach. Das erste **Klavierkonzert D-Dur** KV 175

ähnelt stilistisch denen von Georg Christoph Wagenseil und Johann Christian Bach. Vollends mit starker Originalität und hoher Qualität ausgerüstet ist dann das **Klavierkonzert Es-Dur** KV 271 von 1777 für die französische Pianistin **Jeune-homme**.

Das erste seiner **Streichquartette**, KV 80, komponierte Wolfgang 1770 in einem Wirtshaus in Lodi auf der Fahrt von Mailand nach Bologna nach dem Vorbild von Sammartini, noch dem Vorbild der barocken Trio-sonate verhaftet: Das Cello mimit den Bass, die Viola lehnt sich hie und da daran an, und die beiden Violinen brillieren.

1772/73 während der dritten Italienreise anlässlich Lucio Silla komponiert Wolfgang in einer „**romantischen Krise**“ eine Serie von sechs weiteren Streichquartetten KV 155 - KV 160. Beim Wienbesuch 1773 komponiert Mozart eine zweite Serie von sechs Streichquartetten KV 168-173, wobei nach **Haydns** Vorbild seiner „Sonnenquartette“ die Gleichberechtigung der vier Stimmen angestrebt wird.

*Mozart im  
Alter von  
21 mit dem  
Orden vom  
goldenen  
Sporn*



Den **Klaviersonaten** wandte sich Mozart erst gesichert 1774/75 mit den sechs Klaviersonaten KV 279-284 zu, die verschollenen Sonaten aus 1766 und 1769 waren wohl für Nannerl gedacht, da er ein Meister der Improvisation und des Extemporierens, also des aus dem Stegreif Musizierens, war, und daher die Musik nicht aufschreiben musste. Verglichen mit den Streichquartetten sollten sie, einfach gehalten, Effekt machen. Stilistisch beeinflussen Mozart die Sonaten von den Italienern und Joseph Haydn. Meditativ wirkt das **Adagio der Es-Dur Sonate** KV 282, dessen Kopfsatz es ungewöhnlicherweise ist. Bei der **D-Dur-Sonate** KV 284 merkt man wohl Mozarts Reaktion auf den Wettstreit mit Beecke, der durch manuelle Akrobatik verblüffte, weshalb jetzt stärker Virtuosität betont und moderne Klaviertechnik voll ausgeschöpft wird, ohne jedoch den Sinnzusammenhang zu schwächen. (11)

Wolfgangs Freizeitbeschäftigungen: Neben Bülzelschießen, Billard und Kegelschieben ist er inzwischen ein versierter Kartenspieler bei Tresette, Brandeln, Tarock, Nain jaune und Pharo, welche er mit vielen Zeitgenossen teilt - wie Goethe und Kaiserin Maria Theresia. In den Wintermonaten geht er gerne Eisstockschießen, und seine Kompositionen tragen dementsprechende Namen: „Kegelstatt-Trio“ KV 498 und 12 Bläserduette KV 487 mit einem Notenblatt-Vermerk „Wien, den 27. Julius 1786 untern Kegelschieben“.

Nach vorigen Ablehnungen eines Urlaubsgesuchs der Mozarts durch den Fürsterzbischof ereignet sich folgendes: Der Erzbischof lässt den Sohn schließlich ziehen, aber nicht den Vater, der außerdem für das Überleben der Familie in Salzburg bleiben und Geld verdienen muss.

Vorher bereitet Leopold seinen Sohn auf die neue Reise vor, die wieder bis nach Paris gehen soll. Neben dem Üben auf Klavier, Orgel und Violine werden auch weitere Kompositionsstile und Gattungen studiert. An ihm vermittelten Schülern soll er pädagogisches Geschick erwerben. Sprachkenntnisse und Allgemeinbildung werden vervollkommen und durch das Führen eines Tagebuches soll eine ordentliche, planvolle Lebensführung verwirklicht werden.

Durch seinen früheren Wohnungsherrn, Gönner und Freund Johann Lorenz Hagenauer, der im Erdgeschoß in der Getreidegasse 9 ein Geschäft mit „Specereyen“ hat und eine Art Bankier für Leopold ist, können in bestimmten Städten sogenannte Creditbriefe bei dessen Geschäftspartnern gegen Geld eingetauscht werden. So mussten von Anfang an nicht große Summen Geldes auf die Reise mitgenommen werden. (10)

Am 23. September erfolgt die Abreise mit der Mutter für 1 ½ Jahre, erneut hoffend auf Festanstellung, nach München zur Vorstellung bei Hofmusikern Graf Seeau, Graf Zeill und beim Kurfürsten, doch keine Stelle ist frei. (2)



*Maria Anna Thekla. Mozart (1758-1841), Wolfgang's Cousine*

Mozart soll sich erst einen prominenten Namen als Komponist machen! Nun geht es nach Augsburg zum „Bäse“, der Cousine Maria Anna Thekla. Mozart: *Wir zwei taugen recht zusammen, denn sie ist auch ein bißchen schlimm. Wir foppen die Leute, dass es lustig ist.* Doch auch in Augsburg, der Geburtsstadt des Vaters, kein Erfolg und es gibt nur eine kleine Akademie, wobei der Musikverein dabei die Gage nicht bestreiten kann. Es folgt Weiterreise nach Mannheim und ein Besuch beim angesehensten Orchester der Zeit. Mutter und Sohn logieren beim Hofkammerrat Serrarius, und die

Tochter des Hauses sowie ein Offizier erhalten gegen Entgelt Klavierunterricht. Ein wohlhabender niederländischer Musikliebhaber ordert bei Mozart das **Konzert für Solo-Flöte** KV 313, obwohl Wolfgang das Instrument nicht sonderlich mag, was dessen Schönheit aber nicht abträglich ist. (2)

Der Vater hat Wolfgang aufgetragen, sich allerorts um Kopisten zu bemühen. In Mannheim erhält er Kontakt mit der Familie Fridolin Weber, welcher Souffleur, Kopist und Baßsänger am Hoftheater ist, und seinen vier Töchtern Josepha, Aloysia, Sophie und Constanze, welche alle bereits Sängerinnen sind. Daneben ist Weber Hofkapellmeister in Eutin, Prinzipal der Wanderbühne und Großonkel des Komponisten Carl Maria von Weber. Mozart ist hingerissen von der 16-Jährigen Aloysia und ist ernsthaft verliebt. (2)

Es folgt ein brieflicher Protest des Vaters bezüglich Wolfgangs Heiratsplänen. Obwohl auch hier keine Stelle für ihn frei ist, nimmt doch **Christian Cannabich**, Leiter des berühmten Mannheimer Orchesters, dem „Paradies der Tonkünstler“, wo man genüsslich „in den Wollüsten der Musik“ baden kann, Mozart freundlich auf, was für Wolfgang ein sehr fruchtbarer Kontakt ist wegen der hohen Orchesterkultur und die Mannheimer Bemühungen um die Schaffung einer **deutschen Oper**. (1+9) Leider auch hier ist keine Stelle für Wolfgang frei, obwohl er hier gerne geblieben wäre, noch gibt man ihm einen Kompositionsauftrag.

Der Kurfürst von Bayern verstirbt und sein Nachfolger der Kurfürst von der Pfalz verlegt den Hof von Mannheim nach München. Nun verblasst der hochkulturelle Glanz in Mannheim und die Reise in Richtung Paris soll beschleunigt werden. Am 13. November verfasst Wolfgang noch erneut einen seiner deftig-spaßigen Briefe an das „Bäse“, welche „Brieffreundschaft“ doch länger anhalten wird. Und der verliebte Mozart zieht den Aufenthalt in Mannheim jetzt Aloysias wegen in die Länge.(9)

**1778:** Nach einer kleinen Reise mit den Weberischen, aber ohne Mutter, an den Hof von Prinzessin Caroline von Nassau-Weilburg nach Kirchheimbolanden, wo Wolfgang und Aloysia gemeinsam auftreten, spricht Leopold Mozart ein Machtwort: (9) denn der Reiseplan nach Paris gerät mit Mozarts Idee, mit Aloysia als Opernprimadonna für Italien Arien zu schreiben und sie dorthin zu begleiten, ins Wanken. Die Mutter berichtet nach Salzburg; der Vater zeigt sich erbost: „*Fort mit Dir nach Paris!*“ Missmutig setzen Sohn und Mutter die Reise bis nach Paris fort, wo sie am 23. März ankommen. (2)

Vermittelt durch ihren dortigen Gönner Baron Melchior Grimm, beauftragt der Direktor der Concerts spirituels Mozart, ein **Miserere von Holzbauer** vor allem durch neue Chorvokalsätze zu bereichern. Ebenfalls in Paris weilende Mannheimer Bläser erbitten ein Paradestück. Ballettmeister Georges Nover-

re redet von Zusammenarbeit und reicht Opernlibretti weiter. Der Duc de Guines gibt einen Kompositionsauftrag und lässt Mozart seiner Tochter Tonsatzunterricht geben. Und zu guter Letzt wird Wolfgang noch das Versailler Organistenamt angeboten. Jedoch scheitert die Aufführung von Wolfgangs „Sinfonie concertante“ an Intrigen, wird Mozart beim Holzbauer-Miserere nicht genannt, Noverre, selbst in Intrigen verstrickt, kann seine Projekte bis auf ein unbezahltes „Les petits riens“, ein „Die kleinen Dinge“, eine kleine Ballettpantomime, nicht durchsetzen, der Duc ist säumig im Zahlen, sein Töchterchen ist unbegabt und das Organistenamt ist unterdotiert und eines Kapellmeisters nicht angemessen. (11) Immerhin wird seine **Pariser Symphonie in D-Dur** KV 297 bei der Aufführung des Holzbauer-Misereres in im Schweizeraal der Tuileries uraufgeführt.(9)

Wolfgang empfindet Paris als Zeitverschwendung, denn das Interesse am „Wunderkind“ ist verblasst. Er will keine Klavierstunden mehr geben und eigene Wege gehen. Die Mutter schreibt klagend nach Salzburg; Wolfgang versucht die Geschäfte selbst zu regeln, ist oft auswärts und lässt die Mutter im finsternen Quartier in der Rue-Gros-Genet mangelhaft umsorgt zurück. Sie erkrankt, wird zur Ader gelassen, genest wieder; verliert beim Rückfall ihr Gehör, phantasiert, wird bewusstlos und stirbt am 3. Juli mit 57 Jahren an Typhus. Tags darauf wird sie in St.

Eustache eingeseignet und vermutlich am nahen Friedhof St. Jean-Porte-Latine, unter Anwesenheit von Wolfgang, eines Kavallerie-Trompeters der königlichen Garde und Vikar Irisson begraben. Erst 5 Tage nach ihrem Tod berichtet Wolfgang dem Vater, jedoch nur über ihre schwere Krankheit. Die schreckliche Wahrheit schreibt er vorerst einem Freund der Familie, dem Abbé Joseph Bullinger, damit dieser den Vater auf den Schicksalsschlag vorbereite. (2)

Mozart übersiedelt zu Baron Grimm an die Rue d'Antin nahe dem Place de l'Opéra, wobei es zu Differenzen kommt: beim Opernstreit zwischen Opera buffa und französischer Tragédie lyrique bevorzugt Grimm Piccinni und nicht Gluck. Mozart bevorzugt keine der Parteien, was Grimm erzürnt, der dem Vater schreibt, dass weiteres Verweilen Wolfgangs sinnlos sei. Dieser schreibt ähnliches, und so erwirkt der Vater für Wolfgang das Hoforganistenamt in Salzburg mit *450 Gulden* (1 Gulden = 1/3 Unze Silber) Jahresgehalt. Wolfgang begibt sich, durch Umwege die Ankunft verzögernd, zurück nach Salzburg. So bleibt er drei Wochen in Straßburg, hoffend die Webers anzutreffen. Dabei entstehen die Werkfragmente **Melodram** KV 315e, und das **Doppelkonzert für Geige und Klavier** KV 315f. Der Vater fordert nun vehement die Rückkehr; zudem würden die Reiseschulden *863 Gulden* (1 Gulden = 1/3 Unze Silber) betragen! Wolfgang hat andere Pläne: Er will

Aloysia mit ihrem Vater nach Paris holen, doch die Webers sind nach München übersiedelt, wo die Angebetete bereits am Hoftheater singt. Mozart hofft auf eine feste Anstellung als Kapellmeister in München, doch vergeblich. Und Aloysia lehnt seinen Heiratsantrag ab. Enttäuscht wendet er sich ab und versucht verschiedene Bekannte und das „Bäsle“ als Ideengeber bezüglich Karriere und Mitreisende nach Salzburg zu gewinnen. Das Bäsle fährt mit.

### **Zurück in den Salzburger Dienst mit wieder schönem Ausflug nach München**

**1779:** Wolfgang fühlt sich eingeeengt und äußert sich verärgert über Salzburg: *...ich schwöre ihnen bey meiner Ehre, dass ich salzburg und die ihnwohner; ich rede von den gebohrnen Salzburgern; nicht leiden kann; - mir ist ihre sprache - ihre lebensart ganz unerträglich... (2)*

Tatsache wird aber: kaum angekommen in Salzburg, erhält Wolfgang am 17. Jänner das Dekret zum fürsterzbischöflichen Dienst als „Hof- und Domorganist“ in Salzburg und schreibt: das ist *die größte Narrheit von der Welt!* (1+2)

Ungewollt seßhaft geworden, besucht er jetzt oft Vorstellungen der gastierenden Theatertruppen von Johann Heinrich Böhm und Emanuel Schikaneder. Für Böhm bearbeitet er die Musik zu **Thamos** und berät ihn für die deutsche Fassung von **La finta giardiniera** - „Die verstellte Gärtnerin“. Nun entsteht ein Meisterwerk nach dem anderen: Die **Krönungsmesse** in C-Dur KV 317, das

**Konzert für zwei Klaviere** KV 365, die **Violinsonate in B-Dur** KV 378, das Divertimento für Streichquartett und 2 Hörner KV 334, die **Symphonie in B-Dur** KV 319 und die Sinfonia concertante in Es-Dur KV 364.

Mozart ist vom Theater und dem **deutschen Singspiel** begeistert und möchte dazu beitragen: Das zweiaktige, für die neu eingerichtete deutsche Oper in Wien geschriebene, doch nicht beauftragte, zu Lebzeiten nie aufgeführte deutsche Singspiel **Zaide** KV 344, ohne Ouvertüre, aber beginnend mit der ersten Gesangsnummer des „Sklaven“: „Brüder, laßt uns lustig sein“. Auch ein Baß singender „Osmin“: „Wer hungrig bei der Tafel sitzt“ ist mit dabei, wie in der *Entführung aus dem Serail*. Zaide legt zudem ihr „Bildnis“ in den Schoß des sie liebenden Sklaven „Gomatz“ - stehend für G(ottlieb) Moza(r)t? - worauf dieser auf einmal kühn und mutig wird. Librettist ist sein Freund Andreas Schachtner. Aber es fehlt vor allem der Schluss. War das Thema über eine „Sklavengesellschaft“ zu ernst? War das eine der ersten Befreiungsopern? (11)

**1780:** Das Arbeitspensum ist ähnlich dem vorigen Jahr: eine neue **C-Dur Messe** KV 337, auch **Missa solennis** und **Missa aulica** genannt, und weitere Vespere, Sonaten und Menuette. Es entsteht ein freundschaftlicher Kontakt mit Theaterprinzipal Schikaneder, welcher der Familie Mozart freien Theatereintritt gewährt.

*Die Fortsetzung wird sich im Figaro 4/2025 finden.*

# VERANSTALTUNGEN

Die **Generalversammlung** der **Mozartgemeinde Wien** mit einigen musikalischen Überraschungen mit **Charlotte Leitner & Roman Seeliger** sowie **Julian Schlosser** findet traditionell im Bezirksmuseum Josefstadt, Schmidgasse 18, 1080 Wien statt:

**Mittwoch, 22. Oktober 2025, 19 Uhr – keine Anmeldung nötig!**

Auf einstimmigen Beschluss des Vorstandes der Mozartgemeinde Wien wird der junge Pianist **Julian Schlosser** im Rahmen der Generalvers. am **22.10.2025** den **Wolfgang & Nannerl-Preis** und die **Goldene Mozartmedaille** erhalten und uns mit der **c-Moll Sonate KV 457, Fantasie c-Moll KV 475** musikalisch erfreuen.

**Julian Schlosser kam am 7. März 2007 zur Welt** und studiert seit dem WS 2023 im Bachelorstudiengang Klavier an der Musik und Kunst Universität der Stadt Wien (MUK) in der Klasse von Prof. Dr. Johannes Kropfitsch.

- Meisterkurse bei Prof. Dr. Kropfitsch, bei Malcolm Bilson, Irene Russo, Andrzej Pikul und der Filmmusikkomponistin Eunice Martins
- Grand Prix beim Prof. Josef Dichler Wettbewerb 2023 an der MDW
- Aufführung des 20. KK KV 466 v. W. A. Mozart im Juni 2022 im Wr. Konzerthaus mit dem Polymuse Orchestra unter der Leitung von Anton Yeretsky.
- Aufführung des 1. KK von Liszt unter Ivan Iliev im September 2024
- 1. Preis beim Preisträgerkonzert des Clavis - Klavierwettbewerbs in der Isarphilharmonie München am 21. April 2024.
- u.v.a.m.



**Samstag, 27. September 2025, 10.30 Uhr bis ca. 13 Uhr:** Ehrenpräsident SenR Prof. Dr. Helmut Kretschmer: Führung: „**Auf Schuberts Spuren – Vom Alsergrund nach Währing**“ **Treffpunkt: Schuberts Geburtshaus (1190 Wien, Nußdorferstr. 54).**

Aus organisatorischen Gründen werden einzelne Teilstrecken unserer Führung mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** (Straßenbahn, Bus) absolviert. Daher ersuchen wir alle an diesem Spaziergang teilnehmenden Personen **einen gültigen Fahrschein** für die Wiener Linien (bzw. Fahrausweis wie etwa Monats- oder Jahreskarte bzw. Klimaticket) dabei zu haben, der ein mehrfaches Unterbrechen und Umsteigen auf dem vorgesehenen Streckenabschnitt ermöglicht.

**EINGESCHRÄNKTE TEILNEHMERZAHL: max. 20 PERSONEN**

**BITTE DAHER RECHTZEITIG ANMELDEN** im Zeitraum vom **1. bis 24.9.2025**

(von 10-17 Uhr) unter Angabe Ihres Namens und Ihrer E-Mail-Adresse/Telefonnummer

**E-Mail: [helmut.kretschmer@chello.at](mailto:helmut.kretschmer@chello.at) oder Tel: 0664/2126018 (auch Mobilbox)**

**Roman Seeliger: Der Revisor im November 2025: Näheres siehe Seite 7**